

## *Altersleitbild* Oberaargau Ost.

Aarwangen | Bannwil | Buswil b. Melchnau | Langenthal  
Lotzwil | Melchnau | Obersteckholz | Reisiswil | Roggwil  
Schwarzhäusern | Thunstetten | Wynau



**«Fragen bleiben jung.  
Antworten altern rasch.»**

Kurt Marti



## *Inhalt.*

<b>Vorwort</b>	4
<b>Auftrag und Zielsetzung</b>	6
<b>Partizipation der Bevölkerung</b>	8
<b>Projektorganisation</b>	8
<b>Demografische Entwicklung</b>	10
Generelle Entwicklung	10
Kantonale Entwicklung	11
Regionale Entwicklung	11
<b>Pflegeheimplanung</b>	12
<b>Leitsätze</b>	13
<b>Ziele und wichtigste Massnahmen</b>	15
Impressum	20

## *Vorwort.*

**Einst wurde das Alter als kurze Phase des Ruhestandes und als Rückzug aus dem aktiven gesellschaftlichen Leben bezeichnet. Die zunehmende Alterung der Gesamtbevölkerung in allen westlichen Industriestaaten betrifft aber auch uns.**

Immer mehr Menschen erreichen ein hohes bis sehr hohes Alter. Für einen beachtlichen Teil resultiert daraus bis zu einem Drittel Lebenszeit, die sie bei guter bis sehr guter Gesundheit selbstverantwortlich gestalten können. Im hohen Alter besteht jedoch auch ein erhöhtes Risiko, dass Krankheiten den bisherigen Alltag einschränken. Insbesondere steigt die Wahrscheinlichkeit, an Demenz zu erkranken. Die Risiken der Vereinsamung durch eingeschränkte geistige oder körperliche Mobilität und damit einhergehend der drohende Verlust der sozialen Teilhabe sind existenziell.

Die Wünsche und Interessen während der aktiven selbstständigen Lebensphase im Alter bei guter Gesundheit unterscheiden sich beträchtlich von den Bedürfnissen und Problemen, welche ein allfälliger unterstützungs- und pflegebedürftiger Lebensabschnitt verursacht.

Eine umfassende Alterspolitik nimmt aber alle Aspekte des Lebens mit auf. Der Gemeinschaft kommt hierbei eine wichtige Bedeutung zu. Sie ist gefordert, sich je länger je mehr um ihre Mitglieder zu sorgen, sie am gemeinschaftlichen Leben teilhaben zu lassen und sie dadurch zu integrieren. Sorge und Pflege sollen und können dabei nicht einfach an Versicherungen, Spitex und Alterszentren delegiert werden. Genauso wenig können sie ausschliesslich den Familien überlassen werden, die dadurch an den Rand der Überforderung kommen.

Die Gemeinden können eine Regiefunktion übernehmen, indem sie Rahmenbedingungen schaffen, die es Menschen auch in der Situation der Verletzlichkeit ermöglichen, ein gutes, weitgehend selbstständiges und selbstbestimmtes Leben zu führen. Die politischen Massnahmen sollen ein Gleichgewicht der Kräfte schaffen, damit sich alle Bevölkerungsteile der jeweiligen Verantwortung bewusst sind. Auch die politische Verantwortung kann und soll nicht delegiert werden.

Ziel der heutigen Alterspolitik muss sein, solche «sich sorgenden Gemeinschaften» oder zumindest die dazu notwendigen Strukturen entstehen zu lassen, z.B. durch geschickte Raum- und Versorgungsplanung, Quartiergestaltung, Sensibilisierung zur Freiwilligenarbeit, Gewährleisten der Versorgungsketten, u.v.m.

12 Gemeinden aus dem Raum Oberaargau Ost, welche sich zusammengeschlossen haben, um ein gemeinsames überkommunales Altersleitbild zu schaffen, sind sich der demografischen und gesellschaftlichen Herausforderungen und ihrer politischen Verantwortung bewusst. Das vorliegende Altersleitbild soll konkrete Antworten liefern, wie sich die 12 Gemeinden eine sorgende Gemeinschaft in der Region Oberaargau Ost vorstellen.

Die in diesem Leitbild vorgeschlagenen Massnahmen sollen subsidiär Voraussetzungen für ein gutes Leben aller Menschen in sämtlichen Lebensabschnitten in unseren Gemeinden schaffen.

### **Reto Müller**

Leiter Steuergruppe Altersleitbild Oberaargau Ost

## ***Auftrag und Zielsetzung.***

**Der Grosse Rat legte in den 1990er-Jahren mit seinem Leitbild Alterspolitik 2005 die alterspolitischen Kernziele fest: Selbstständigkeit und Selbsthilfe, Wahlfreiheit und Kontinuität, Solidarität, Bürgernähe und Vernetzung. Sie gelten noch heute unverändert.**

Es sollen vorab Rahmenbedingungen geschaffen werden, die unseren Seniorinnen und Senioren so lange wie möglich ihre unabhängige selbstbestimmte Lebensführung ermöglichen. «Ambulant» vor «stationär» heisst der strategische Grundsatz.

In den Jahren 2000 bis 2005 widmeten sich viele Gemeinden auf Empfehlung des Kantons der kommunalen und regionalen Altersplanung. In der Region Oberaargau Ost wurden fünf Altersleitbilder verabschiedet: Aarwangen, Bannwil, Schwarzhäusern, Thunstetten-Bützberg (2005), Bleienbach,

Gutenburg, Kleindietwil, Leimiswil, Lotzwil, Madiswil, Obersteckholz, Oeschenschachen, Rüschelen, Ursenbach (2005), Buswil b. Melchnau, Melchnau, Reisiswil (2005), Langenthal (2000), Roggwil, Wynau (2004).

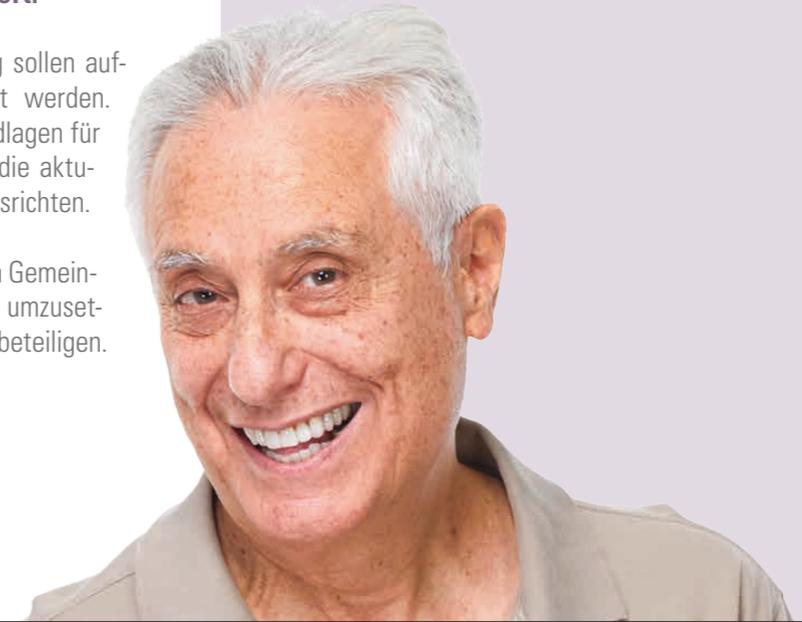
Das Altersleitbild der Stadt Langenthal war inzwischen selber in die Jahre gekommen. Der Gemeinderat beauftragte folglich mit den Richtlinien zur Regierungstätigkeit 2013 bis 2016 das Sozialamt, die Altersplanung unter Einbezug der benachbarten Gemeinden zu aktualisieren.

Die Struktur der Region Oberaargau, die mit ihrer Kommission für Altersplanung die Gemeinden der vier Subregionen untereinander vernetzt und zum Thema Alterspolitik sensibilisiert, bot dazu eine gute Plattform. Auf Anfrage der Stadt Langenthal wollten sich zwölf Gemeinden der Region Oberaargau Ost an der Entwicklung des regionalen Altersleitbildes beteiligen.

**Das Altersleitbild der Region Oberaargau Ost soll ein Leitfaden sein, der die gute Zusammenarbeit der beteiligten Gemeinden, ihrer Bevölkerung und aller Dienstleistenden im Altersbereich fördert.**

Bestehende Lücken in der Altersversorgung sollen aufgezeigt und Doppelspurigkeiten verhindert werden. Leitsätze und Zielsetzungen bilden die Grundlagen für eine Reihe von Massnahmen, die sich auf die aktuellen Herausforderungen der Alterspolitik ausrichten.

Es wird in der Verantwortung jeder einzelnen Gemeinde bleiben, die empfohlenen Massnahmen umzusetzen oder sich an gemeinsamen Projekten zu beteiligen.



## Partizipation der Bevölkerung.

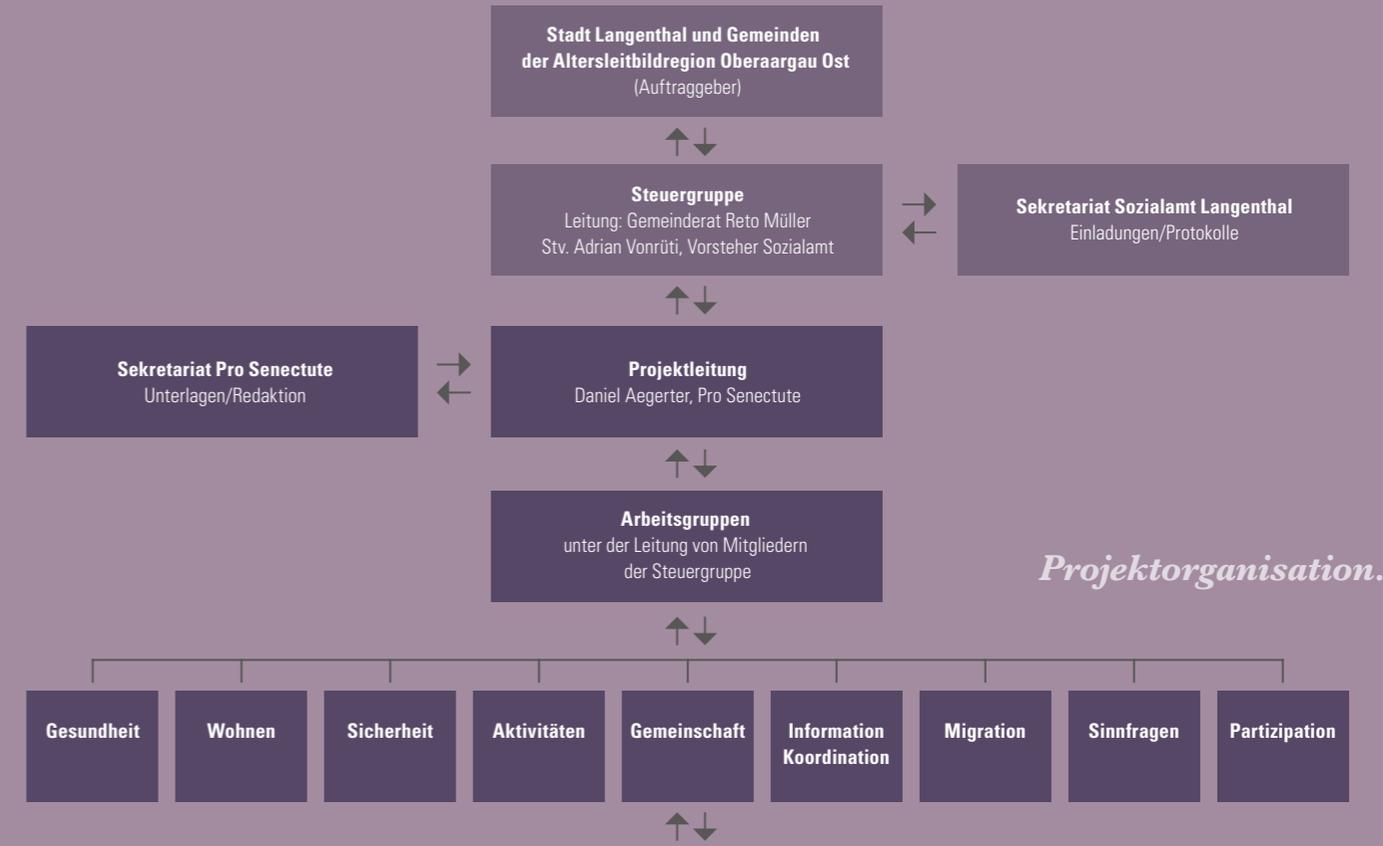
Am Dienstag, 27. Oktober 2015 wurden die ältere Bevölkerung und Interessierte der Region zur Mitwirkung am Altersleitbild Oberaargau Ost in die Alte Mühle in Langenthal eingeladen.

Gegen 60 Personen nahmen am Anlass teil und haben sich mit den Handlungsfeldern intensiv befasst, sich in empathischen Gesprächsrunden damit auseinandergesetzt und wertvolle Impulse gegeben.

Am 17. Mai 2016 fand eine weitere öffentliche Veranstaltung im Forum Geissberg statt. Die von den Arbeitsgruppen und der Steuergruppe erarbeiteten Leitsätze, Ziele und Massnahmen wurden in verschiedenen Gruppen reflektiert und engagiert diskutiert. Anschliessend wurden die Gemeinden, die politischen Parteien und die an der Altersleitbildentwicklung beteiligten Personen und Fachorganisationen zu einer Vernehmlassung eingeladen. Die zahlreichen Rückmeldungen flossen in das vorliegende Altersleitbild Oberaargau Ost ein.

## Projektorganisation.

Für die Erarbeitung des neuen Altersleitbildes wurde von der Stadt Langenthal und den 12 Gemeinden der Altersleitbildregion Oberaargau Ost Aarwangen, Bannwil, Busswil b. Melchnau, Langenthal, Lotzwil, Melchnau, Obersteckholz, Reisiswil, Roggwil, Schwarzhäusern, Thunstetten, Wynau die nebenstehend abgebildete Projektorganisation ins Leben gerufen.



Betroffene zu Beteiligten machen – Einbezug von Seniorinnen und Senioren, Institutionen, Dienstleistenden

## Demografische Entwicklung.

### Generelle Entwicklung

Seit 1984 erstellt das Bundesamt für Statistik (BFS) im Auftrag des Bundesrates und in Zusammenarbeit mit anderen Bundesstellen periodisch Szenarien zur Bevölkerungsentwicklung der Schweiz.

Alle drei Grundscenarien rechnen mit einem weiteren Wachstum der Schweizer Bevölkerung bis im Jahr 2045. Selbst bei stärkerer Einwanderung kann allerdings die Zahl der Personen im Erwerbsalter nicht gleich rasch ansteigen wie diejenige der Personen im Pensionsalter. Die Altersstruktur der Bevölkerung erfährt somit in den kommenden Jahrzehnten beträchtliche Veränderungen. Die Spitze der Alterspyramide wird breiter, während ihre Basis mehr oder weniger unverändert bleibt.

Ursachen dieser Alterung in den nächsten 30 Jahren sind zum einen der Rückgang der Geburtenzahlen in den vergangenen Jahrzehnten, zum anderen die geburtenstarken Jahrgänge, die zwischen 1950 und 1970 in der Schweiz geboren wurden oder eingewandert sind. Durch die fortlaufende Erhöhung der Lebenserwartung verstärkt sich die Bevölkerungsalterung zusätzlich.

Die Anzahl der 65-Jährigen und Älteren nimmt zukünftig in der Schweiz rasant zu. Sie steigt von 1.5 Millionen im Jahr 2015 auf 2.17 Millionen im Jahr 2030 und 2.69 Millionen im Jahr 2045. Besonders ausgeprägt ist die Bevölkerungsalterung zwischen 2020 und 2035, dann nämlich, wenn die geburtenstarken «Babyboomer» pensioniert werden.

### Kantonale Entwicklung

Der Kanton Bern gehört bevölkerungsmässig zu den Kantonen mit einem überdurchschnittlichen Anteil an Menschen im Alter von 65+ und 80+.

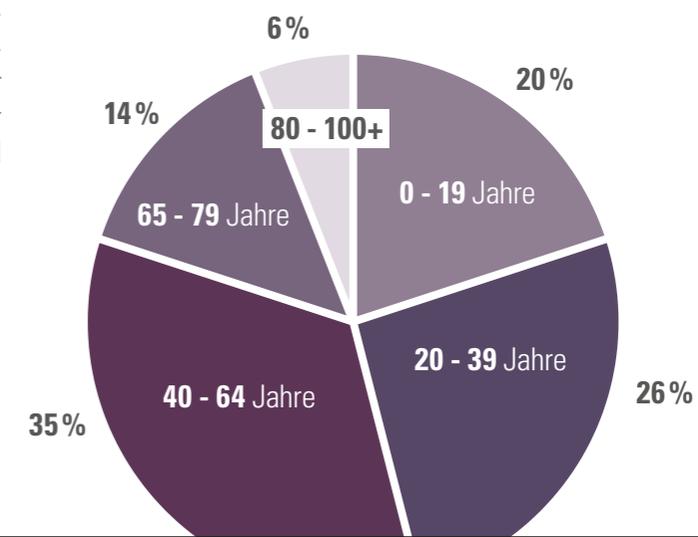
Lag der Anteil der Bevölkerung im Alter von 65+ am 31. Dezember 2015 noch bei 19.8 Prozent, so rechnet die kantonale Statistikkonferenz gemäss «Szenario mittel» bis im Jahr 2045 mit 28.6 Prozent. Deutlich mehr als ein Viertel aller Menschen im Kanton Bern werden dereinst 65 Jahre und älter sein.

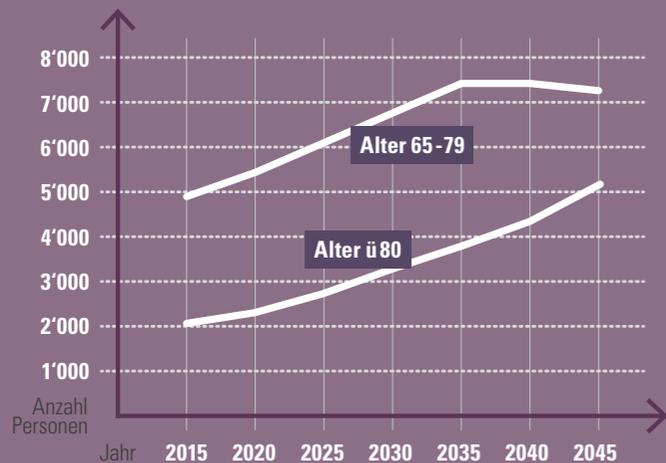
Der Anteil der Altersgruppe 80+ an der Gesamtbevölkerung wird sich im Kanton Bern bis im Jahr 2045 von heute 5.7 Prozent auf 11.8 Prozent erhöhen<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> Alters- und Behindertenamt des Kantons Bern

### Regionale Entwicklung

20 Prozent der Bevölkerung in der Region Oberaargau Ost sind älter als 65 Jahre. Bis im Jahr 2045 wird der Anteil auf über 29 Prozent anwachsen.





### Demografische Entwicklung Oberaargau Ost

Die Altersgruppe der 65- bis 79-Jährigen wird in der Region Oberaargau Ost nach «Szenario mittel» maximal um 52 Prozent und die Altersgruppe der über 80-Jährigen um 147 Prozent zunehmen. Insgesamt wird die Anzahl Menschen im Pensionsalter um 76 Prozent wachsen<sup>2</sup>.

## Pflegeheimplanung.

**Mit der Pflegeheimplanung vom 24. März 2004 legte der Regierungsrat 15'500 Pflegeheimplätze im Altersbereich fest.**

Das Kontingent ergibt mit Blick auf die Bevölkerungsentwicklung der Altersgruppe 80+ im Jahr 2045 einen durchschnittlichen Abdeckungsgrad von 11.1 Prozent. Die Region Oberaargau wird mit den heute betriebenen und den bereits reservierten Plätzen eine leicht unter dem kantonalen Durchschnitt liegende Abdeckung ausweisen. Mit der Realisation der im Alterswohnheim «Riedli» in Aarwangen vorgesehenen 40 zusätzlichen Plätze und dem Neubau des Alterszentrums «Haslibrunnen» mit insgesamt 152 Plätzen wird das für die Subregion Oberaargau Ost errechnete Kontingent nach heutigem Planungsstand erfüllt sein.

## Leitsätze.

### Gesundheit

Gesundheit ist die Grundlage für eine selbstständige und selbstbestimmte Lebensführung und wichtigstes Element für eine hohe Lebensqualität. Gesundheitsförderung und Prävention werden ebenso unterstützt, wie die wohnortnahe, eng vernetzte medizinische Grundversorgung. Pflegende Angehörige und Freiwillige ergänzen das professionelle Angebot in einem tragbaren Ausmass.

### Wohnen

Gut erschlossene und altersfreundliche Wohn- und Lebensräume fördern die Selbstständigkeit und einen langfristigen Verbleib in gewohnter Umgebung. Wird eine Veränderung der Wohnsituation notwendig, bieten vielfältige Angebote eine bedarfsgerechte Auswahl.

### Sicherheit

Ältere Menschen können sich hindernisfrei in ihrem Umfeld bewegen und fühlen sich im öffentlichen Raum sicher. In Verkehrs- und Verkehrssicherheitsfragen werden die Anliegen der Seniorinnen und Senioren berücksichtigt.

### Aktivitäten

Aktivitäten und soziale Kontakte sind wichtige Elemente der persönlichen Gesundheitsförderung und -erhaltung. Körperliche Aktivitäten verbessern die funktionale und psychische Gesundheit und begünstigen die Selbstständigkeit älterer Menschen.

<sup>2</sup> Regionalisierte Bevölkerungsszenarien für den Kanton Bern bis zum Jahr 2045 (Ausgabe 2016)

## **Gemeinschaft**

Gemeinschaft ist ein Miteinander in gegenseitiger Verbundenheit, Respekt und Toleranz. Indem Menschen am Leben der Anderen Anteil nehmen, werden Betroffene zu Beteiligten. Der Zusammenhalt einer Gemeinschaft entsteht, wenn alle Menschen am gemeinschaftlichen Leben teilnehmen und teilhaben können.

## **Information und Koordination**

In der Altersleitbildregion Oberaargau Ost sind Dienstleistungen für Seniorinnen und Senioren für alle Interessierten auf Papier und elektronisch leicht zugänglich, lesbar und verständlich publiziert.

## **Migration**

Das Alter zeichnet sich durch vielfältige Lebensentwürfe und Bedürfnisse und durch unterschiedliche Vorstellungen über die Alltagsgestaltung aus. Die Dienstleistungen und Angebote im Altersbereich werden dieser Vielfalt gerecht.

Unabhängig von Sprache, Religion oder Herkunft können Seniorinnen und Senioren ihr Alter selbstbestimmt und bei guter Lebensqualität gestalten.

## **Sinnfragen**

An den Grenzen des Lebens brechen für viele Menschen Sinnfragen auf, hervorgerufen durch Krankheit, Leiden, Sterben und Tod. Sinnfragen stellen die Lebensqualität noch einmal ins Zentrum der Aufmerksamkeit: Lebensqualität mit Blick auf eine zu Ende gehende Lebenszeit; Lebensqualität im Sinne glücklich gelebter Momente oder Aufgehobensein in einer spirituellen Dimension.

## **Partizipation**

Partizipation bedeutet Beteiligung, Teilhabe, Teilnahme, Mitwirkung, Mitbestimmung und Einbezug. Die Ressourcen und Erfahrungen älterer Menschen sind vielseitig einsetzbar und für das Gemeinwesen von grossem Nutzen.

## ***Ziele und wichtigste Massnahmen.***

### **Gesundheit**

Die Region Oberaargau Ost trägt gemeinschaftlich die Verantwortung für eine gut ausgebaute Gesundheitsversorgung. Sie setzt sich für ein breites Netz von medizinischen Dienstleistungen und Betreuungsangeboten ein und sorgt für ein wirkungsvolles Zusammenspiel der professionellen Akteure, der pflegenden Angehörigen und der Freiwilligen. Prävention und Gesundheitsförderung bilden die Basis für eine möglichst gute Lebensqualität.

### **Massnahmen**

- Pilotprojekte für dezentrale Kurse zur Stärkung der pflegenden Angehörigen und Freiwilligen mit Betreuungsaufgaben werden konzipiert.
- Gruppenpraxen zur Sicherstellung der medizinischen Grundversorgung werden gefördert und fachlich unterstützt.
- Aufbau von Netzwerken und Förderung der vernetzten Versorgung (Managed Care Projekte).

### **Wohnen**

Altersgerechte Wohninfrastruktur mit nahegelegenen Einkaufsmöglichkeiten und einer guten Anbindung an das öffentliche Verkehrsnetz ist wichtige Voraussetzung für ein selbstständiges Wohnen älterer Menschen in gewohnter Umgebung. In der Verkehrs- und Raumplanung müssen Bedürfnisse der Seniorinnen und Senioren berücksichtigt werden und die Massnahmen für eine hohe Wohnzufriedenheit sorgen.

### **Massnahmen**

- In der Verkehrs- und Raumplanung wird das generationenübergreifende Wohnen zur Verminderung von Isolation und zur Unterstützung der Nachbarschaftshilfe berücksichtigt.
- Die Gemeinden initiieren Dorf- und Quartierbegehungen und lassen die Bedürfnisse älterer Menschen in ihre Verkehrs- und Raumprojekte einfließen.
- Die Nachbarschaftshilfe wird über regionale Informationsveranstaltungen gefördert.

## Sicherheit

Ältere Menschen können sich hindernisfrei in ihrem Umfeld bewegen und fühlen sich im öffentlichen Raum sicher. In Verkehrs- und Verkehrssicherheitsfragen werden Anliegen der Seniorinnen und Senioren berücksichtigt.

## Massnahmen

- In Zusammenarbeit mit der regionalen Verkehrskonferenz (RVK) wird der öffentliche Verkehr gefördert und für die ältere Bevölkerung attraktiviert.
- Aufbau und Koordination privater Taxi- und Fahrdienste.
- Förderung der Teilnahme an Freizeit- und Schulungsangeboten, u.a. durch Transportdienste.

## Aktivitäten

Die Region Oberaargau Ost arbeitet mit örtlichen Vereinen und Organisationen zusammen, welche Angebote auf Seniorinnen und Senioren ausrichten oder diese an ihren

Aktivitäten teilhaben lassen. Die älter werdende Bevölkerung kennt die Wichtigkeit ihrer aktiven Teilhabe an der Gemeinschaft.

## Massnahmen

- Aufbau und Pflege einer regionalen Plattform für Dienstleistungen und Angebote des Altersbereichs.
- Einbezug der Seniorinnen und Senioren in der Kursauswahl und -gestaltung, beispielsweise durch die Volkshochschule.
- Organisation von offenen Begegnungen (Stammtische, Quartiertreffpunkte, Erzählcafés, Vorträge, usw.).

## Gemeinschaft

Solidarisches Handeln ist Ausdruck einer Gemeinschaft und einer Demokratie und orientiert sich am Wohl jedes einzelnen Menschen. Für eine funktionierende und solidarische Gemeinschaft sind alle mitverantwortlich.

## Massnahmen

- Förderung von Projekten und Massnahmen, die Begegnungen in den privaten, den halböffentlichen und öffentlichen Räumen ermöglichen.
- Förderung der Freiwilligenarbeit durch zielführende und sinnstiftende Rahmenbedingungen.
- Gemeinsam mit Seniorinnen und Senioren, verschiedenen Institutionen, Organisationen, Vereinen und Gruppen gestalten die Gemeinden das Alter(n) anhand der Bedürfnisse und Ressourcen.

## Information und Koordination

Die Region Oberaargau Ost unterstützt mit wohnortsnaher, niederschwelliger Information ältere Menschen und ihre Angehörigen. Durch Koordination und Vernetzung aller in der Region tätigen Institutionen, Organisationen und Vereine fördert sie die Gewinnung von Synergien, die Optimierung von Ressourcen sowie Projekte, Angebote und Dienstleistungen im Altersbereich.

## Massnahmen

- Einführung von an den Bedürfnissen und Problemen der Betroffenen orientierten kommunalen Altersbeauftragten als Schnittstelle zu Behörden und Verwaltung sowie Einrichtung einer regionalen Koordinationsstelle für Altersfragen unter Einbezug des Vereins Region Oberaargau.
- Aktualisierung der Webseiten der Gemeinden, Vereinfachung der Benutzeroberflächen von Applikationen und Verbesserung der Nutzungsfreundlichkeit von gemeindeinternen Webseiten sowie Sicherstellung alternativer Zugänge zu wichtigen Informationen und Dienstleistungen (Gemeindeblätter, Veranstaltungskalender, usw.).
- Klärung der Aufgaben der Informationsstellen «Alter», u.a. Bedienung der Gemeinden mit wichtigen Links zum Thema «Alter».

### **Migration**

Ältere Menschen mit Migrationshintergrund werden mit ihrer besonderen Lebensbiografie wahrgenommen und ihre mitunter kulturbedingte Verletzlichkeit wird erkannt. Sie sind eingeladen, am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben, und der interkulturelle Austausch wird gefördert.

### **Massnahmen**

- Verbesserung des Informationsflusses zwischen Fachpersonen und Migrationsbevölkerung sowie transkulturelle Öffnung von Institutionen und Angeboten.
- Durchführung regionaler Informationsveranstaltungen in der Muttersprache und in Zusammenarbeit mit Fachorganisationen, Migrantenvereinen und Gewerkschaften zu Themen wie «Sozialversicherungen», insbesondere Ergänzungsleistungen. Bereitstellung von Entscheidungshilfen bezüglich «Rückkehr-Pendeln-Bleiben».
- Anerkennung der Bestattungsriten unterschiedlicher Religionen und Einrichtung multireligiöser Ruhestätten in der Region.

### **Sinnfragen**

Sinnfragen betreffen einzelne Menschen, ihre Nächsten und ihr Umfeld. Als Gemeinschaft gilt es, individuelle Wege bei der Gestaltung von Krankheit, Leiden, Sterben und Tod zu schützen und für die Betroffenen Räume und Strukturen zu schaffen, die das begünstigen und fördern.

### **Massnahmen**

- Schaffung einer Anlaufstelle mit dem Ziel einer Orientierung über Angebote mit Blick auf konkret zu Ende gehende Lebenszeit, respektive einer präventiven Vorschau darauf.
- Vernetzung und Sensibilisierung für das Palliative Care Angebot.
- Erstellung und Aktualisierung von Merkblättern und Checklisten für die Vorsorge und Todesfallregelung.

### **Partizipation**

Seniorinnen und Senioren, Fachpersonen und Angehörige begegnen sich auf Augenhöhe und besprechen regelmässig im Dialog relevante Themen. Es findet eine ergebnis- und wirkungsorientierte Diskussion statt und alterspolitische Zielsetzungen und Massnahmen werden breit unterstützt und mitgetragen.

### **Massnahmen**

- Seniorinnen und Senioren werden in altersspezifischen Planungsfragen zur direkten Mitwirkung eingeladen.
- Dienstleistende im Altersbereich werden in ihren Aufgaben und Angeboten gestärkt und unterstützt.
- Die für Altersfragen zuständigen Gemeinderätinnen und Gemeinderäte werden als Ressortverantwortliche klar bezeichnet.

*«Jeder, der sich die Fähigkeit erhält, Schönes zu erkennen, wird nie alt werden.»*

Franz Kafka



## *Impressum.*

Leitung Steuergruppe	Reto Müller
Stv. Leitung	Adrian Vonnüti
Mitglieder Steuergruppe	Laura Baumgartner
	Daniel Bläsi
	Yolanda Büschi
	Christine Grogg
	Martin Huggenberger
	Christian Kölliker
	Anna Leuenberger
	Käthi Liechi
	Elisabeth Luternauer
	Elsbeth Steiner
	Stefan Wacker
	Monica Wermuth Rothenbühler
Projektleitung	Pro Senectute   Daniel Aegerter
Layout   Grafik	sehruum11   werk:8   Philipp Abt
Bildquelle	fololia.com
Druck (März 2017)	Digital Druckcenter Langenthal   DDC

*Altersleitbild* Oberaargau Ost.